

Körpersprache richtig deuten

Vortrag Elie Levy offenbart Geheimnisse der nonverbalen Kommunikation. Zum Beispiel, wie auch ein Tiger zum Pudel werden kann

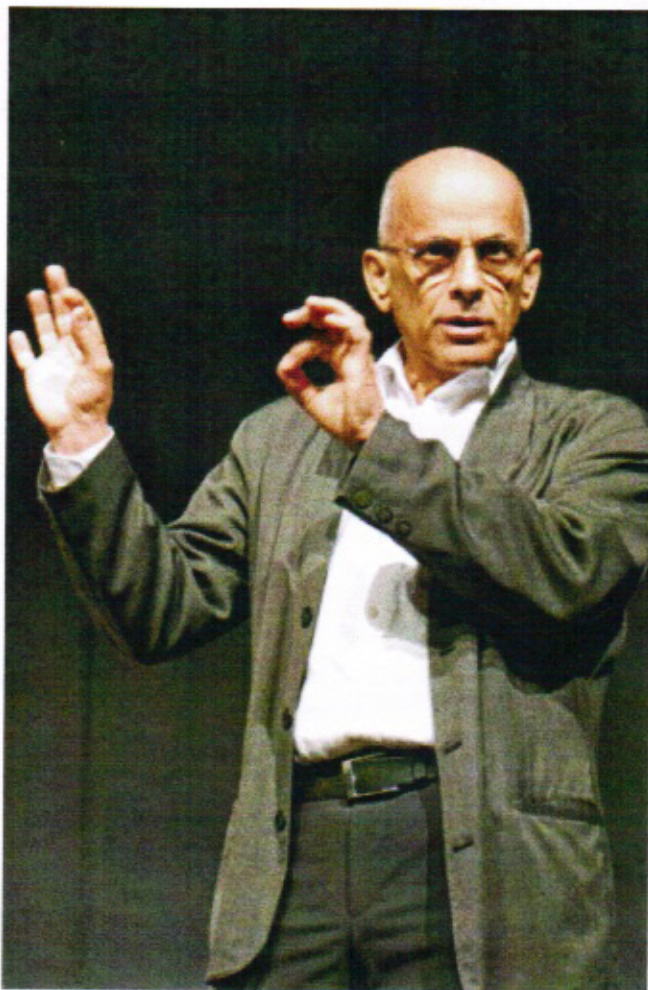
VON TONI KUTSCHERAUER

Nördlingen „Alles was reinkommt, geht auch wieder raus!“ Mit diesem geflügelten Wort, hier auf die Ausdrucksfähigkeit des menschlichen Körpers bezogen, eröffnet Elie Levy seinen Vortrag „Geheimnisse der Körpersprache“, der im Zusammenwirken der Volkshochschule und der Stadt Nördlingen im Rahmen des diesjährigen Kulturprogramms initiiert wurde.

Im verbindlichen Plauderton und mit anschaulichen Beispielen gewinnt der ausgebildete Pantomime, Schauspieler und Tänzer schnell die Aufmerksamkeit der rund 200 Besucher im Nördlinger Stadtsaal Klösterle. „Wir kommunizieren ständig – auch, ohne es zu realisieren,“ führt Levy aus. So zeigt er, dass etwa die Position der Hände das Gegenüber entweder cool und lässig, schüchtern und verklemmt oder auch sexistisch erscheinen lässt. Dies sei jedoch auch vor dem jeweiligen kulturellen Hintergrund zu sehen: Eine Geste, die hier als Begrüßung gemeint ist, kann woanders als Beleidigung gewertet werden.

Dieselbe Aussagekraft gilt auch für die Stellung der Füße oder den Gang, der auf einen Sportler, einen Arbeiter oder einen Wissenschaftler hinweisen kann. Überdies könne dem richtigen Deuten von Indikatoren wie erhöhtem Puls, der Sitzstellung oder der Frequenz des Augenblinzeln der Gesprächspartner als Lügner entlarvt werden. Zur Demonstration wurde der „Bankräuber“ Stefan aus dem Publikum auf die Bühne geholt.

Mit manipulatorischen Details wie der Stellung des Tisches, der Wahl des Getränks und gezielten Berührungen wurde der „Verdächtige“ nach allen Regeln der Kunst



Pantomime, Schauspieler und Tänzer Elie Levy referierte im Nördlinger Klösterle über das Thema Körpersprache. Foto: Kutscherauer

„abgeklopft“. Für Privates und Geschäftliches seien die unbewussten Signale des Körpers bedeutsam – „und für den Umgang mit der Poli-

zeit“, wie der Referent launig anmerkt. Innerhalb von nur 20 Sekunden manifestiere sich die Einschätzung einer Person, wobei Haltung

und Händedruck, Augenkontakt und Stimme, aber auch Kleidung und Frisur eine Rolle spielen können. Allerdings seien unter bestimmten Bedingungen „Metamorphosen“ möglich: Er habe selbst erlebt, wie ein Firmenbesitzer („Big Boss“) durch die bloße Anwesenheit der herrischen Ehefrau auf Normalmaß schrumpfte: „Ein Tiger im Büro – ein Pudel zuhause!“

Im zweiten Teil des Abends stellt Levy die praktische Relevanz der Körpersprache im täglichen Leben in den Vordergrund: Wie kann ich bei einem Streit die Spannung aus dem Disput nehmen? Wie schaffe ich eine positive Kontaktaufnahme mit Kindern? Wie kann schon die Sitzhaltung ein Gespräch beeinflus-

Anekdoten aus der eigenen Biografie

sen? Allein das richtige Deuten von Blicken kann verraten, ob das Vorstellungsgespräch „gelaufen“ ist oder ob der vorbei schlendernde Mann auf der Suche nach einem Café oder einem Sexshop ist.

Wie im Flug vergehen zwei unterhaltsame Stunden mit Elie Levy, der seinen Vortrag mit zahllosen Anekdoten und Geschichten aus seiner beruflichen und privaten Biografie würzt. Über die sprachlichen Unzulänglichkeiten des in Israel geborenen Wahl-Hamburgers konnte man ob der humorvollen und abwechslungsreichen Ausführungen getrost hinwegsehen. Auch wenn Vieles nicht neu war, so war es dennoch ein lehrreicher und interessanter Abend zu einem allgegenwärtigen Thema. Nach einer Fragerunde mit dem Publikum wird Elie Levy unter ausgiebigem Applaus des Auditoriums verabschiedet.